

Sozialethische Wegweiser

Jacek Saryusz-Wolski

Die vorliegende Publikation dokumentiert eine Debatte, die von 11.-12. September 2009 in Krakau stattfand. Prominente Politiker, Persönlichkeiten aus dem akademischen Leben und Geistliche diskutierten über die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf Politik und Kultur. Die hochkarätigen Gäste der 9. Europäischen Konferenz zur „Rolle der katholischen Kirche im Prozess der europäischen Integration“ boten jedoch nicht nur Diagnosen über die Ursachen der derzeitigen Krise in Politik, Wirtschaft und Kultur, sondern machten auch konkrete Vorschläge für deren Überwindung. Dabei wurde deutlich, dass dieser Krisensituation letztlich eine weit verbreitete ethische Krise zugrundeliegt. Dem Titel der diesjährigen Konferenz – „christliche Verantwortung angesichts der Krisen“ kommt gegenwärtig eine wesentliche Bedeutung zu. Ich bin fest davon überzeugt, dass man gerade im Ethos der christlichen Verantwortung die Lösung für die globalen Probleme suchen muss, über die auf der Konferenz debattiert wurde. Wie Kardinal Dziwisz zu Recht bemerkte, sollte man vor dem Hintergrund der spürbaren weltweiten Wirtschaftskrise und ihrer Folgen erneut an die fundamentale Wahrheit über das christliche Verständnis der Entwicklung der Menschheit erinnern und dabei an die katholische Soziallehre anknüpfen, die die Botschaft des Evangeliums auf das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft sowie auf die irdischen Realitäten überträgt.

Die größte Aufmerksamkeit gilt derzeit den Einbrüchen auf den Finanzmärkten und ihren Folgen für die Weltwirtschaft bzw. nationalen Volkswirtschaften. Die Debatte hat jedoch gezeigt, dass auch die Sphären der Kultur und Politik von einer weniger spektakulären, aber ebenso gefährlichen Krise in Mitleidenschaft gezogen wurden. Eine zutreffende Diagnose lieferte dabei Prof. Jan Miodek, der von einer Krise des Dialogs sprach, die mit Sensationshascherei, Extrembewertungen und einer zunehmenden Brutalisierung der Sprache einhergehe. Die negativen Veränderungen in der zwischenmenschlichen Kommunikation haben auch die Politiker und ihre Profession erfasst, in der die Sprache das grundlegende Handwerkszeug bildet. Die von Prof. Miodek skizzierten Tendenzen wurden z.B. bei den Europäischen Parlamentswahlen von 2009 unübersehbar. Denn während des Wahlkampfes und im Laufe der Abstimmung zeigte sich ganz deutlich, dass die politische Klasse die Fähigkeit zur Verständigung mit den Wählern weitgehend eingebüßt hat. Symptomatisch für diese beunruhigende Entwicklung ist die sehr niedrige Wahlbeteiligung.

In Zusammenhang mit den innerhalb der EU getroffenen Maßnahmen zur raschen Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise sollten zugleich auch neue Fundamente gelegt werden, mit Hilfe derer sich laut Prälat Bernhard Fellmberg „die Kultur der unersättlichen Gewinnsucht in eine Kultur der Demut und Koexistenz umgestaltet“. Wie sehr sich die Europäische Union über die bedeutende Rolle der Kirchen im Ringen mit den oben genannten Krisen bewusst ist, zeigt sich ganz deutlich daran, dass der sog. „Kirchenartikel“ (Art. 17) des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union in den Lissabonner Vertrag aufgenommen wurde. Prälat Fellmberg machte darauf aufmerksam, dass dieser Artikel für die zukünftige Arbeit der Kirchen in Europa wesentlich ist, da er wichtige Hinweise und Regelungen zur Definierung der Beziehungen zwischen der EU und den Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften enthält. Gemäß diesen Bestimmungen können die EU-Mitgliedsstaaten ihr Verhältnis zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften völlig frei und autonom festlegen, ohne eine Einmischung seitens der EU befürchten zu müssen.

Aus polnischer Sicht sind die auf europäischer Ebene gemeinsam unternommenen Maßnahmen zur Krisenbewältigung äußerst bedeutsam. Nicht zuletzt deshalb wurde der christlichen Verantwortung für die konkrete Gestalt des sich vereinigenden Europas große Aufmerksamkeit geschenkt. Zutreffend erscheint die Definition des Integrationsprozesses durch den Sejm-Abgordneten der Bürgerplattform, Dr. Jarosław Gowin, der betonte, dass dieser Prozess sehr viel mit der Philosophie des Personalismus gemein habe. Unverzichtbare Elemente einer derart verstandenen Integration sind daher der Dialog und die Achtung der Menschenwürde. Eine fortschreitende Integration ist die Bedingung für Frieden und Wachstum und trägt ferner zur Stärkung der Rolle Europas als politischer Global Player bei.

Ich hoffe, dass Sie mit Hilfe der vorliegenden Publikation die Auffassungen hoch angesehener Persönlichkeiten aus Polen und Europa zu den Bereichen Politik, Wirtschaft, Geschichte, Theologie und Sprachwissenschaft näher kennenlernen und dadurch die vielschichtigen Prozesse, die unser Alltagsleben beeinflussen, besser verstehen können. Außerdem bin ich fest davon überzeugt, dass die dabei aus Sicht der christlichen Ethik vorgeschlagenen Lösungen einen bedeutsamen Wegweiser bilden, der die Antworten auf zahlreiche drängende Fragen der Gegenwart erleichtert.